

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 13

Artikel: Klick : jetzt erst recht: Kampf der Spielsucht!
Autor: Glanz, Franz Fiat / Efeu [Feurer-Mettler, Ernst]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600985>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neu im KLiCK: Der Geldesel.

Das supertolle Gewinnspiel. Jede Woche einen Lappen zu gewinnen!

[illegible]

In jedes Feld eine Zahl schreiben und einsenden! Wer die richtige hat, gewinnt einen Lappen! Echt!

Initiative «Rettet die Geldsüchtigen!»

Verlangen Sie bei uns Unterschriftenbogen. Jetzt gleich!

Jetzt erst recht:

Kampf der Spielsucht!



Marc R. ist süchtig und momentan im Zwangsentszug. Er ist ein Immobilien-Gambler von der schwerst-süchtigen Sorte. Die Ersatz-Spieldroge «Monopoly» soll ihn stabilisieren und später den Ausstieg erleichtern. Marc R.'s grösster Wunsch ist es, wieder ein normales, gesellschaftlich akzeptiertes Leben führen zu können. Die Resozialisierung ist allerdings nicht einfach. Zu verlockend ist der Geldrausch im Immobilien-Umfeld. Wir wünschen Marc R. alles Gute!

VON FRANZ FIAT GLANZ

Das Volk hat sich entschieden. Für ein faires Spiel. Und gegen die Spielautomaten. Gegen die Zwängerei der Stützlikastenbetreiber vor allem: Zum zweiten Mal hat das Zürcher Stimmvolk deutlich nein gesagt zu den Geldspielautomaten. Damit ist klar geworden, dass sich eine Volksinitiative selbst mit einigen Hundertausend Franken nicht umstossen lässt. Zum Glück. Nun kommt es für Tivolino & Co. zum definitiven Aus im Grossraum Zürich. Und die einfachen Büezer können nicht mehr selbst entscheiden, ob sie ihren kargen Lohn in einen funkelnden und japsenden Automaten verlocken wollen. Schluss also mit dem

abendlichen Nervenkitzel! Der Kleinbürger hat ausgespielt. Ihm wird endlich auf die Finger geschaut und geklopft, den Rückfälligen droht Zwangsentzug, und überhaupt ist es bald Schluss mit der Süchtelei: Das puritanische Gedankengut wird nun konsequent durchgesetzt, will heissen: Wer an der Börse sein Geld verliert oder beim Immobiliendealen bankrott geht, gilt ebenso als Süchtiger wie die Kranken am Stützlifresser. Auch ihnen droht der Zwangsentzug. Fertig jetzt mit Gambeln! Ob Kleingeldspieler oder Spekulant, für alle heisst es ab sofort: In die Klinik, in den Knast!

Das fordert KLICK namens der Betroffenen:

KLICK hat drei Süchtige zu persönlichen Aussagen bewegen können. Sie reden offen über ihr Problem. Und sie wollen nicht anonym bleiben. Damit die Leute sehen, wer hinter diesen Schicksalen steht, die KLICK schonungslos schildert. Weil Zürich sauber werden muss. Lesen Sie die erschütternden Berichte dieser gewinnsüchtigen Menschen. Und kämpfen Sie mit!

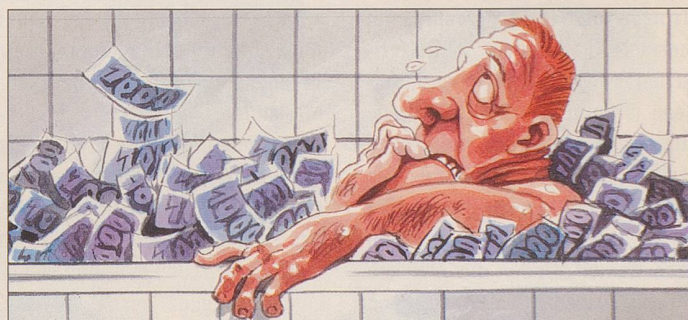
Schliesst die Börse!

Reguliert den Immobilienhandel!

Schafft den Devisendeal ab!

Ich heisse Daniel K. und bin spielsüchtig!

Ich habe vor zwei Jahren das kleine Vermögen meiner Grossmutter verspielt und sie damit ins Grab gebracht. Gestorben wäre sie ja ohnehin. Ich habe auf Kaffee gesetzt. War aber kein heisser Tip. Der Kurs fiel in den Keller. Das ist wegen diesen Ökofritzen, sagen die Broker. Die machen mit ihrem gerechten Schrott den Markt kaputt. Dann habe ich auf Soja gesetzt. Und natürlich ein Vermögen gemacht. Auch wegen den Körnli-pickern. Heute geht es mir gut. Aber ich kann nicht mehr aufhören. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder. Helft mir! Schliesst die Rohstoffbörse, damit ich meine Villa und den neuen Mercedes nicht verspiele. Ich bin geldsüchtig!!!



Kann ich nächstes Jahr noch in 1000er Nötli baden, oder reicht es nur noch für 100er Lappen? Das fragt sich Daniel K.



Für Sonja M. ist auch ein gestopftes kein sanftes Ruhekissen.

Ich heisse Sonja M. und bin spielsüchtig!

Ich liebe die Risiken im Immobilienhandel. Vor zwei Jahren ging ich bankrott. Habe mich verspekuliert, wie man so sagt. Jetzt setze ich auf Altbauliegenschaften, auf sanfte Renovation und deftige Mietzinserhöhungen. Da wird man echt süchtig! Finanziell bin ich nun wieder auf dem Damm. Aber ich merke, dass sich total süchtig bin. Ich kann nicht mehr aufhören. Die Mieter stopfen mir das Geld in den Rachen. Helft mir, bevor ich mein Geld verspiele. Helft mir, ich bin gewinnsüchtig!

Ich heisse Kurt D. und bin spielsüchtig!

Letztes Jahr habe ich ein Vermögen gemacht. Im Devisenhandel. Mit Opschens und Swaps und so. Habe auf den schwachen Dollar gesetzt. Das hat hingehauen. Die jungen Broker sind gut, sage ich Ihnen! Eine kleine Zinsschwankung, und schon kassiere ich eine halbe Million. Inzwischen ist die Kiste komplett. Aber ich habe Angst. Denn ich kann nicht mehr aufhören. Und die jungen Dealer drängen mich, weiterzumachen. Barings lässt grüssen! Ich will aussteigen, bevor alles zusammenkracht. Aber es geht nicht, denn soeben habe ich wieder eine Kiste in Aussicht. Helft mir, ich bin spielsüchtig! Wer macht diese Spielhölle endlich dicht? Wer reicht mir die rettende Hand?



Und mit was zünde ich nächstes Jahr meine Zigarren an? (Kurt D.)

Wer rettet mich aus meiner Sucht? fragt hilfessuchend das CHRÖTTLI.

